

Das Dritte Buch, Von dem Ziel und Ausgang des in- wendigen Christenthums.

Das I. Capitel, Von der Vereinigung mit GOTT insgemein.

Summarien.

Die göttliche Vereinigung ist ein Geheimniß, §. 1. und also unbeschreiblich, 2. unbekant, 3. höchst nöthig, 4. und was um? 5. 6. was sie sey? 7-10. wie mancherley? 11-13. Ihre Stufen: 14. Gottes Einwohnung, 15. Umgang mit der Seele 16. und Behausung, 17. Gottes Angesicht 18. und Gegenwart, 19. deren Gebrauch, 20. 21. Einwürfe dagegen, 22.

§. 1.

In dem Geheimniß der neuen Geburt aus Gott lieget das Geheimniß der Vereinigung mit Gott verborgen und gegründet. Diese ist und heißet mit höchstem Recht ein besonders grosses Geheimniß, darauf der Apostolische Geist mit Fingern weist, wenn er spricht Eph. 5, 32. Dieses Geheimniß ist groß, ich sage es aber auf Christum und auf die Gemeine. Dahero auch die Lehrer durchgehends einstimmig bekant habē, daß dieses ein unausforschlich und unbeschreiblich Geheimniß sey, und zwar theils auch iestgedachten Worten, theils aus Erfahrung a). „Gott (sagen sie) vereiniget sich mit dem Menschen mehr, als iemand mit Worten erreichen kan b). Unsere Vereinigung mit GOTT ist ein solch kundbar groß und entseßlich Geheimniß, das die Fähigkeit unsers Verstandes weit übertrifft, und durch Glauben, nicht durch Vernunft muß verstanden werden. Es heißet billig das allerheiligste, wunderbarste, unerforschlichste, unbegreiflichste, unaussprechlichste Werck, darinnen alles hoch und wunderbar ist, und was dergleichen Bekantnisse mehr sind c).

a) Theodoretus Comment. ad Eph. V. p. 316. Gregorius Nyssenus Orat. IV. in Cant. Cantie. p. 522. Theophylactus ad Eph. p. 560. &c. b) Manuel Calecas Lib. de Fide Cap. 7. c) Vid. Lutherus Comment. in Galat. II. Chemnitius tract. de duabus Nat. in Christo Cap. 30. pag. 192. Balhasar Meisnerus de Eccles. Sect. II. Cap. 7. Gerhardus Harm. Evangel. Cap. 176. & præf. ad Arndii Postill. Quenstedius Dissert. de Unione fidel. cum Deo §. 1. &c.

2. Eben dieses ist auch nun sonderlich von solchen Lehrern angemercket worden, welche hauptsächlich und ex professo von diesem grossen Geheimniß ihre Erkantniß dargeleget haben. Weßwegen auch kein bescheidener Christe ihnen verargen kan, wenn sie solche Ausdrücke und Vorstellungen davon thun, die der Vernunft und denen ungeübten Sinnen entweder unbekant, oder auch gar anstößig und wiedrig vorkommen möchten. Sintemal in einem so unverweslichen Meer wol keine Grenzen und Schranken gesetzt werden mögen, indem nichts so viel, so hoch und herrlich davon mag ausgesprochen werden, daß nicht noch unendlich mehr zurücke und auf die Ewigkeit versparet bleibe. Wie denn auch eben solche Autoren bescheidenlich erkennen, „daß diese Vereinigung, die wir mit Gott haben sollen, über alle Vernunft und Sinnen sey, weil wir daselbst zugleich ein Geist und Leben mit Gott seyn. Niemand könne dieses Leben sehen, finden oder besitzen, ohne nur daß er durch die Liebe und Gnade Gottes ihm selbst in solchem Leben abgestorben sey, und aus dem Heil. Geist wiedergeboren, auch allezeit inwendig bleibe, und also mit Gott vereiniget sey d).

d) Rushbrochius Spec. Aet. Sal. Cap. 17.

3. Hieraus ist weiter augenscheinlich zu erkennen, woher es komme, daß dieses grosse Geheimniß von den wenigsten nicht einmal erkant, geschweige wirklich erreicht und genossen, ja wol gar verworfen und schnöde geachtet werde. Die

Es Ursache